

von außen her geurteilt wird (II 14; III 9; I 29 a, I 30). Beide Gruppen sind als Äußerungen eines Fachmannes unvorstellbar, und gar eines, der an der offiziellen Endredaktion teilnahm. Daher sowie im Hinblick auf die Note *placet* (oben S. 224 ff.) und das *Filioque*-Kapitel (oben S. 227 ff.), im Hinblick auch auf die vorangestellten allgemeineren Indizien, halte ich den Beweis für erbracht, daß die Randvermerke Äußerungen Karls d. Gr. wiedergeben. Wer daran zweifelt, muß nicht die Wahrscheinlichkeit, nein erst die Denkmöglichkeit anderer Urheber an dem hier vorgelegten Material aufzeigen. Wir werden auch bei den weiteren Noten jede Möglichkeit im Auge behalten; insbesondere die Noten zum Streitgegenstand (Adoration und Bilder) werden Stoff genug bieten, den ganzen Beweis noch einmal zu führen. Da aber das Ergebnis sich immer bestätigt, und da auch die nichts beweisenden Noten doch von vielen Seiten her das Bild des Autors verdeutlichen, so darf wohl fortan, an Stelle der bisher gebrauchten Umschreibungen, ohne weiteres Karl d. Gr. genannt werden.

Die sachliche Gliederung, in der ich nun nach Ausscheidung der formal irgendwie hervorstechenden Noten den Hauptbestand der Vermerke behandle, soll weiter nichts als ein Hilfsmittel sein; die Grenzen fließen ineinander. Aber es wäre schade und dem Leser lästig, wenn durch ein einfaches 'der Reihe nach' die wichtigsten Noten in der Masse der minder wichtigen untergingen.

Zu christlichen Sätzen.

Schon ein paarmal sind Randnoten begegnet, die ein einfaches, positives, auf die höchste Autorität bauendes Christentum zu bezeugen schienen: vgl. oben III 3 a—e (bes. S. 232 f.), II 27 c und III 16 b (S. 240 f.). Andre werden noch später folgen (unten S. 270 f.), und weitere Hinweise auf Autorität sollen in einer eignen Gruppe zusammengestellt werden (unten S. 259). Zeugnisse karolingisch-christlicher Gesinnung sind insbesondere:

II 28 a—d (vier Noten, die ich im Zusammenhang behandle, obwohl b zur Gruppe 'Autorität' gehört): — Das Kapitel hat zum KampftHEMA die Art der Griechen, die angeblich zu verehrenden Bilder in einer Ebene mit dem Kreuze Christi zu nennen. Der unvergleichliche Heilssinn des Kreuzes, sein *mysterium* und seine (auch im Bekreuzigen fortwirkende) Macht werden zur Widerlegung in jeder Weise vergegenwärtigt. Zuerst 'historisch': das Kreuz war Werkzeug, den Bösen zu besiegen. Dann in Gleich-